

Dieter Buchberger

Stellungnahme zum Klimakonzept der Stadt Memmingen

Wir sollen heute ein Klimaschutzkonzept verabschieden, bei dem man aber mit Sicherheit sagen kann, dass es nicht die geringste Chance auf Umsetzung hat.

Warum ist dies so:

Zum einen stammt die Datenbasis aus dem Jahr 2016. Dies zeigt sich an leicht nachprüfbar Fehlern in den in den Tabellen angesetzten Jahren 2019 und 2022.

Die Stromerzeugungswerte im Klimaschutzkonzept sind überhöht. Eine kleine Nachfrage bei LEW hätte der Tabelle zu mehr Genauigkeit verhelfen können.

Die Stromverbrauchswerte aktuell werden um 20 Millionen kWh zu hoch dargestellt.

Die Einspeisung aus PV wird ebenfalls um 10% zu hoch dargestellt.

Die Aussagen zu typischen Nutzung von KWK berücksichtigen nicht die gesetzlich in 2016, 2020 und 2021 erlassenen Veränderungen. Die Aussagen zur CO<sub>2</sub>-Relevanz

von KWK berücksichtigen nicht die von der Bundesregierung u.a. aus diesem Grund vergebenen Studie an 4 große Energieforschungsinstitute. Die Aussagen zur

Wirtschaftlichkeit berücksichtigen nicht die in den Markttransparenzdaten

veröffentlichten Vergütungen. Diese sind derzeit etwa doppelt so hoch wie noch vor

einem Jahr. Gerade diesen Monat läuft trotz Gasmangellage eine neue

Ausschreibung zur KWK, da nach Meinung der Bundesregierung die KWK im

Hinblick auf CO<sub>2</sub>, Wirtschaftlichkeit und Netzstabilität ein wichtiger Bestandteil der deutschen Energieversorgung ist.

Ich finde es bedenklich, wenn in einem Klimaschutzpapier diese Tatsachen

unterschlagen werden. Ich habe die für das Antonierhaus berechneten Zahlen mit

den CO<sub>2</sub>-Werten der Bundesregierung und den aktuell gültigen Vergütungen

berechnet: Wir würden pro Jahr 130.900 Euro und 62 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen.

Herr Hönisch hat ausgerechnet, dass wir derzeit bei der Stadt mit BHKWs ein

Einsparungspotential von bis zu 5 Millionen Euro haben. Dies wird nicht geschöpft,

da die EZA und Herr Hönisch aus ideologischen Gründen Gas auf städtischem

Gebiet ablehnen.

Ich bin seit 47 Jahren in Sachen Umweltschutz aktiv, vertrete als Professor das Fach

Energiewirtschaft, betreibe selbst verschiedenste Energie-Anlagen und bin Berater

und Gutachter in diesem Umfeld. Da wundert es mich schon, wenn mich hier Herr

Hönisch schriftlich der Doppelmoral bezichtigt, da ich nicht ausschließlich auf Sonne

und Wind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es geht hier nicht um Ideologie, sondern um

Kosteneinsparung für die Stadt, Treibhausgasreduktion für diese Erde und

Blackout-Sicherheit für unser Land. Da muss man in einer Übergangszeit eben Gas

verwenden, so wie es die Studien der Bundesregierung ganz klar ausführen.

Zum Thema Agri-PV wird eine Quelle aus dem Jahr 2020 zitiert und geschrieben,

dass gesetzliche Regelungen noch fehlen. Unter der neuen Bundesregierung

wurden aber entsprechende Regelungen festgesetzt, die ab dem 1.1.2023 eine

Förderung mit EU-Flächenprämien und eine höhere Vergütung zulassen.

Bereits im Jahr 2026 geht das Konzept von 24.000 MWh Windstrom auf Memminger Gebiet aus. Zum einen wird richtigerweise auf Seite 49 bemerkt, dass wegen des Wetterradars derzeit an der vorgesehenen Stelle gar keine WKA zulässig sind. Zum anderen wird negiert, dass eine WKA derzeit im Durchschnitt etwa 6,5 Jahre zur Realisierung benötigt. D.h. von heute ab in drei Jahren kann in einem Gebiet in dem keine WKW zulässig sind, wohl kaum eine neue WKA stehen. Die anderen 3 WKA müssten dann im Westen stehen, dort aber ist der Anflugbereich für den Allgäu Airport. Ich finde es äußerst bedenklich, uns derart zu verschaukeln.

Die Annahmen für nutzbare Biogas-Wärme sind um etwa 100% überhöht. Der Eigenbedarf wird vergessen, zudem wird unterstellt, dass auch im Sommer alle Wärme abgenommen wird, was leider, wie sich ja derzeit in Dickenreishausen zeigt, völlig weltfremd ist.

Bei den Wärmekonzepten für Neubaugebiete wird unterstellt, dass nur noch die Stadt Memmingen Grundstücke verkauft. Dies würde die 100%ige Umsetzung des Ulmer Modells bedeuten.

Frage an unseren OB: Werden wir das Ulmer Modell zu 100 % umsetzen?

Bei Photovoltaik wird von zu großen Flächenerträgen ausgegangen. Für die 876 kW Freiflächen-PV im Stadtgebiet werden auf Seite 46 Erträge von 2.300 MWh unterstellt, also rund 2.600 kWh/kWp. Dies führt dann weiter unten auf der Seite 46 dazu, dass die benötigten Flächen für die im Klimakonzept erwähnten ca. 100 MW Freiflächen-PV maßlos unterstützt werden. Statt der beispielhaft eingezeichneten 50 ha, werden wir 100 ha benötigen. Ob dies umsetzbar sein wird, bleibt fraglich.

Die Stadt selbst weigert sich Vorbild für die Bürger zu sein. In Maßnahmenpunkt 6d auf Seite 124 sollen die Bürger bei der Dach-Vollbelegung unterstützt werden. Im Punkt 2a auf Seite 99 steht. „Hierfür wurden alle städtischen Dachflächen auf ihre Eignung geprüft und ein 5-Jahresplan erarbeitet. Die Stadt folgt diesem Plan und belegt die Dachflächen maximal.“

Dann aber werden seitens der Stadt Finanzrestriktionen erwartet und so steht dann in der Planung für die PV-Anlagen: „Diese Stromgewinnung soll zu 60-80% in den Eigenbedarf gehen dementsprechend werden die Anlagengrößen dimensioniert.“ So werden dann Dächer teilweise (z.B. Verbandsschule Amendingen) nur etwa zu 20 % genutzt. Deutlicher kann man kaum zeigen, dass man als Stadt nicht gewillt ist, das Klimakonzept umzusetzen.

Punkt 3b: Wärmenetze: Hier sollen große Quartierslösungen statt Einzellösungen geschaffen werden. Extrem wichtig ist dies im Bereich der Altstadt, da hier aus Platz- und baurechtlichen Gründen großteils keine Wärmepumpen möglich sind. Dennoch plant die Stadt MM eine Inzellösung für Rathaus, Großzunft und Steuerhaus und lässt ihre Bürger im Regen stehen.

Obwohl in der Stadt Memmingen bereits eine große Holz-Übernutzung vorliegt und die Bioenergie zurückgefahren werden soll, mussten bei den Wettbewerben in der

Allgäuer- und in der Grenzhofstraße je 600 m<sup>2</sup> teurer und knapper Baugrund für Biomasse-Heizwerke freigehalten werden.

Es gäbe inhaltlich noch einiges zu bemerken, doch möchte ich nun den Blick auf Organisation und Finanzen lenken.

Wir haben im Sommer schon ein Konzept beschlossen. Als einzige Maßnahme mit einem Zeitplan war dort das Sanierungskonzept für städtische Gebäude mit Abschluss der Maßnahme bis Ende 1. Quartal 2023 enthalten. Wir sind nun 5 Monate weiter und das Ende der Maßnahme rutscht um 6 Monate nach hinten. Das Konzept war beschlossen und Geld war vorhanden.

**Frage an unseren OB: Warum wurde das nicht gemacht?**

Nun beschließen wir über 46 Maßnahmen. Davon sollen 40 bereits nächstes Jahr starten. Manchmal steht da Geld aber meist nur klein und atomisiert, fast nie Personalkapazität. Relativ genau quantifiziert sind rund 300 Millionen Ausgaben für Nahwärme und knapp 100 Millionen für PV. Das müssen wir zusätzlich zu Klinikum und Bad stemmen. Da sollten doch wenigstens die Planungen richtig sein, was sie aber nicht sind.

Bei einem Großteil der 40 neu zu beginnenden Maßnahmen steht etwas von Personalmehrbedarf. Bei der Vorstellung des Stellenplans im Personalsenat letzter Woche waren diese aber nicht enthalten.

**Frage an unseren OB: Werden wir nun einen neuen Stellenplan machen.**

Es sollen jährlich 350 bis 400 Nahwärmeanschlüsse mit durchschnittlichen Kosten von rund 15 Millionen pro Jahr entstehen. Die Maßnahme sollen die Stadtwerke durchführen. Ich frage mich, ob die Stadtwerke neben dem Bau des Bades noch so viel Geld haben. Dies frage ich mich umso mehr, wenn ich dann lese im Klimakonzept lese, dass der Gasabsatz bis 2030 bereits um 60% zurückgehen soll.

**Ich frage unseren OB: Ist das realistisch?**

Der MIV, also der Anteil an Autofahrten soll bis 2040 um 75 % zurückgehen. In Zukunft sollen nur noch 15% aller Wege mit dem Auto zurückgelegt werden. Anlässlich der Planung der Umgehung für Steinheim kann ich mich an eine 30%ige Zunahme des Autoverkehrs bis 2035 erinnern.

**Frage an Herrn Weißfloch oder Herrn Damm: Werden wir den 75%igen Rückgang zukünftig in unseren Verkehrsplanungen zugrunde legen?**

Die Stadt will die PV-Anlagen selbst bauen, da diese rentierlich sind. Pro Jahr kommen in den nächsten 5 Jahren im Schnitt rund 500 T€ für PV-Anlagen auf Dächern und 3,5 Millionen für Freiflächen-Anlagen. Dann gibt es noch eine Menge anderer Themen, die ebenfalls Geld kosten (Wärmeplan, Energetische Sanierung aller Gebäude bis 2035, Umstellung der Straßenbeleuchtung, ....)

**Frage an unseren Finanzchef Füßle: haben Sie pro Jahr etwa 4 Millionen für PV und vielleicht 2 Millionen für weitere Maßnahmen?**

Ich frage mich auch, warum wir Maßnahmen der Kategorie A, B und C sofort beginnen. Normalerweise sollte man doch bei Personal und Finanzknappheit mit A beginnen. Wir wissen doch heute schon, dass wir nächstes Jahr nicht alles schaffen. Warum priorisieren wir nicht?

**Das kann mir vielleicht unser OB beantworten.**

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Vielleicht kommen noch tolle Antworten auf unsere Fragen. Sonst aber haben wir nur ein buntes Papier im EZA-Gelb, aber das ist nicht schlüssig. Leider lässt die Verwaltung im wahrsten Sinne des Wortes hier nicht mit sich diskutieren. Im Klimabeirat wurde das überarbeitete Konzept nicht vorgestellt, die Dezember-Sitzung des Klima-Beirats fällt angeblich mangels Arbeit aus. Uns ist die Zukunft nachfolgender Generationen mehr Wert, als dieses Phantasie-Papier. Wenn wir dieses Feigenblatt akzeptieren, versündigen wir uns an unseren Kindern und Enkeln. Unsere Fraktion wird dieses Konzept ablehnen, da es kontraproduktiv für den Klimaschutz ist.